

Interview mit Dragan Espenschied von Ismene Wyss

Skype-Interview mit Dragan Espenschied, Direktor der Abteilung für Konservierung bei Rhizome, am 17.01.2017.

Transkript der Autorin.

IW Seit wann gibt es das Projekt *webenact*? Auf der Homepage habe ich gesehen, dass der letzte Eintrag von 2015 stammt. Daher würde ich gerne wissen, ob das Projekt noch weiterwächst oder mittlerweile abgeschlossen ist.

DE *Webenact* ist eigentlich nur ein Server. Wir haben 2015 angefangen mit Ilya Kremer ein Programm oder ein Tool zu entwickeln, mit dem man Websites auf eine neue Art und Weise konservieren kann. Zuerst haben wir ein lokales Tool programmiert, mit dem man Archive produzieren kann. Anschließend haben wir zusätzlich den Server *webenact* entwickelt, auf dem dann eben diese Archive publiziert werden können. Zurzeit ist das Webrecorder-Tool sehr stark darauf fokussiert, dieses Tool zu entwickeln: *webrecorder.io* ist die Domäne, unter der das Tool benutzt werden kann. Wir arbeiten daran, dieses Tool, das gleichzeitig Aufnahme und Publikation in einem bietet, mit dem Server *webenact* und der existierenden Sammlung zu vereinen, weil wir nicht zwei Stellen gleichzeitig pflegen möchten. Mit der Integration des *webrecorder* auf dem Server wäre auch die Möglichkeit gegeben, im Archiv vergessene Inhalte schnell aufzunehmen und dann auch sofort zu publizieren – ohne Probleme oder größeren Aufwand. Etwas, das bei *webenact* momentan noch nicht gelöst ist.

IW Mit diesem Archiv (also Server) versuchen Sie dementsprechend, die Inhalte so «wahrheitsgetreu» wie möglich zu speichern. In Bezug auf die Performance von Amalia Ulman bedeutet dies, dass sie einem Publikum ermöglichen möchten, den Auftritt von Ulman so zu erleben, als würden sie durch Instagram im Jahr 2014 navigieren. Haben sie die Performance gleichzeitig mit dessen Entstehung aufgenommen oder erst rückwirkend versucht das Werk zu konservieren?

DE Die Performance wurde kurz nach dem Ende der Performance gespeichert, denn das Tool war während der Performance noch nicht fertiggestellt. Dafür war unser künstlerischer Leiter mit Amalia Ulman in Kontakt und hat mit ihr abgemacht, die Performance bewusst zu konservieren, nachdem die Performance vorbei war, weil wir eben gerade diese Performance als Test für unser Tool benutzen wollten. Instagram ist sehr anspruchsvoll, wenn man es in diesem Gütegrad konservieren möchte. Das war dann unser erstes wirklich großes Projekt.

IW Jetzt, wo das Tool aktiv ist – kann man eine Performance schon konservieren oder speichern, währenddessen sie z. B. auf Instagram läuft? Also so kann man eigentlich eine Performance in ihrer ursprünglichen Form erhalten?

DE Ja, das ist jetzt tatsächlich möglich.

IW Eine rechtliche Frage: Damit eine solche Performance gespeichert werden kann, müssen sie (also Rhizome) die Arbeit käuflich erwerben oder treffen sie eine direkte Abmachung mit den jeweiligen Künstler*innen und stellen damit einfach das Tool zur Verfügung?

DE Mit Künstlern und Künstlerinnen haben wir immer eine besondere Abmachung: Wir stellen die Konservierungsdienste zur Verfügung und im Gegenzug stellen sie uns das Werk zur Verfügung. Wir haben keine alleinigen Rechte auf das Werk und betrachten die gespeicherte Version auch nicht als offizielle Edition eines Werkes. Beides ist jeweils in einem schriftlichen Vertrag festgelegt. Die gespeicherte Performance gilt als eine Archivkopie.

IW Ihr Projekt fügt dem Terminus Archiv eine neue Ebene hinzu, denn in einem Archiv befindet sich oftmals nicht das Werk an sich, sondern mehrheitlich Dokumentationsmaterial zum Künstler oder der Künstlerin oder zu deren Werken. Möchten sie im Rahmen der gespeicherten Werke auch noch zusätzliches Dokumentationsmaterial zur Verfügung stellen?

DE Bei der Netzkunst hat man es mit einer ganz speziellen Form von was? zu tun, die von der Performance lebt. Hier ist eine richtig menschliche Performance am Werk, im Zusammenspiel mit sehr komplexen Computersystemen, eine riesige Infrastruktur, die in diesem Falle Instagram aufgebaut hat. Bei der Archivkopie von Amalia Ulmans Performance handelt es sich eigentlich um eine Dokumentation. Meiner Meinung nach ist das ein Zwischending zwischen beliebig abrufbaren Wiederaufführung und Dokumentation, da es sich de facto um eine unwiederholbare Aktion handelt: In diesem Falle haben wir sozusagen die Souvenirs der Aktion eingesammelt. Tatsächlich wäre diese Aktion eigentlich ganz anders verlaufen, denn ich hätte monatelang Amalia Ulman auf Instagram als Follower folgen müssen und hätte so diese Geschichte in Echtzeit und die Entfaltung der verschiedenen Persönlichkeiten erleben können. Dieses gespeicherte Format ist also tatsächlich eine Dokumentation, also es ist halt so ein Zwischending zwischen Dokumentation und Wiederaufführung – das ist das Material, das unser *webrecorder* Tool erzeugt.

Wenn sie es schon ansprechen, möchte ich noch einige Worte zum Dokumentationsmaterial sagen: Also ich habe ja die Arbeit von Ulman an verschiedenen Orten ausgestellt gesehen, wie z. B. in der Whitechapel Gallery in London. Da wurde die Performance als Fotoarbeit ausgestellt. Also da wurden halt auf Aluminium aufgezugene Reproduktionen dieser quadratischen Fotos gezeigt und das ist halt meiner Ansicht nach kompletter Unsinn. Man muss meiner Meinung nach in diesem Falle nicht weiteres Material suchen. Es ist ja auch so, dass oft die Netzkunst selbst, während der Produktion, nur sich selbst erzeugt, denn es gibt ja keine Atelier-Fotografen, die dann noch Künstler und Künstlerinnen bei der Arbeit aufnehmen, weil es einfach reichlich uninteressant ist, Leute vor dem Computer sitzend zu sehen. Natürlich verfolgen wir bei Rhizome auch, wie sich das Werk weiterentwickelt, z. B. durch Interviews mit den Künstler und Künstlerinnen, die in anderen Publikationen veröffentlicht werden. Da haben wir aber momentan nicht die Kapazität, dieses Material weiter zu sammeln. Unser Tool bietet aber auch die Möglichkeit, zusätzliches Material zu speichern. Wenn also z. B. in *Artnews* etwas zum einem Werk erscheinen sollte, könnte dies auch aufgenommen und auf der Plattform gespeichert werden. Möglich ist dies, weil technisch gesehen kein Unterschied vorhanden ist, da sowohl die Performance als auch die Artikel in einem Web-Format sind.

III Wenn ich sie richtig verstehe, dann könnten auf dem *webenact* Server problemlos zwei Links erstellt werden: einer mit der Archivkopie und der andere mit zusätzlichem Dokumentationsmaterial. Es wäre aber ein zusätzlicher Aufwand, dieses digitale Archiv dann auch konsequent zu füllen und zu aktualisieren.

DE Generell haben wir nicht so den Anspruch auf eine klassische Vollständigkeit. Z.B. ist bei der Performance von Ulman nur der Instagram-Teil gespeichert worden, auch wenn ein Teil der Performance auf Facebook passiert ist. Da haben wir aus ethischen Gründen davon abgesehen ein Archiv publik zu machen, weil man den Auftritt auf Facebook halt nur verfolgen konnte, wenn man namentlich mit Amalia Ulman befreundet war. Im Gegensatz zu Instagram war bei Facebook die Performance nicht öffentlich. Es gab natürlich auch ‹Freunde›, die widernatürlich, aus reinem Voyeurismus, mit ihr befreundet waren. Wir wollten nicht verantworten, dass die Kommentare und Interaktionen mit diesen Personen, die unter Realnamenpflicht in Facebook auftreten, gespeichert werden. Ich denke, das ist ein bisschen eine schlüpfrige Geschichte und darum haben wir gesagt, wir machen das nicht. Auf Instagram, wo die meisten Leuten unter einem Pseudonym auftreten, haben wir entschieden, dass eine Archivierung ethisch vertretbar ist. Zudem wurden die Profile der Leute, die mit Ulman interagiert haben, nicht archiviert. Bei Facebook ist es halt eine ganz andere Art von Interaktion, aber davon ist nun leider nichts mehr da – dieser Teil ist nun leider verloren. Da hätten wir uns nicht rechtlich, aber ethisch in einem Gebiet bewegt, das wir einfach nicht wollten.

IW Wie schaut es rechtlich aus?

DE Bei der Konservierung von digitale Kunstwerke gibt es meistens unterschiedlichen rechtliche Vorgaben, die jedoch für Kunstinstitution ziemlich dehnbar sind. Im Zusammenhang mit Ulman haben wir beispielsweise Instagram nie um Erlaubnis gefragt, ob wir diese Archivierung durchführen dürfen. Also eigentlich findet hier eine Kooperation zwischen Amalia Ulman und Instagram statt, obwohl Instagram nie aktiv zugestimmt hat. Daraus kann gefolgert werden, dass bestimmte Schritte unternommen werden müssen, wenn diese zweckgerichtet zum Erhalt eines Kunstwerks notwendig sind. Das geltende Recht würde uns tatsächlich sehr wenig erlauben. Deswegen müssen wir uns andere Leitlinien suchen. Eine davon war in diesem Fall die Frage, ob wir vertreten können, wenn jemand lebenslang als Voyeur dasteht, nur weil er sich in ein Kunstwerk, wie das von Amalia Ulman, hat reinziehen lassen.

IW Wie genau würden sie das Leitbild, das Ziel des Projekts, beschreiben?

DE Womit wir oftmals konfrontiert werden, gerade wenn es um Netzkunst geht, ist das endlose Objekt, also das gar nicht eingrenzbares Objekt. In Bezug auf Amalia Ulman war ein großer Teil der Arbeit damit verbunden, ihre Performance einzugrenzen. Weil eigentlich gehört ja der vorherige Feed (also die Inhalte, die vor der Performance auf Instagram veröffentlicht wurden) auch noch zum Werk. Amalia

Ulman baut sich ein gewisses Bild auf Instagram als Künstlerin auf, um dann dort in diesem Ort eine Performance durchzuführen. Das führt unweigerlich auch dazu, dass einige Follower und Followerinnen, die von Anfang an dabei waren, plötzlich ziemlich verwirrt waren und nicht mehr wussten, wie sie reagieren sollen. Es gibt dazu ein ganz interessanter Kommentar zu einem Beitrag der Performance, der in etwa folgendermaßen lautete: «Ich habe dich vorher als Künstlerin wirklich ernst genommen, aber jetzt bist du eine total gehirnverödete Teenagerin geworden», oder so was in der Art. Das zeigt eigentlich die Macht dieser Performance und wie gut sie qualitativ tatsächlich war. Man könnte wirklich darüber streiten wo die Grenzen dieser Performance sind. Für unsere Archivkopie haben wir den Anfangspunkt auf den Beitrag mit dem Wortlaut «Part I» gesetzt, weil wir diesen als ein Hinweis interpretiert haben, dass damit etwas beginnt. Ulman hat nie öffentlich im Rahmen ihrer Arbeit den Startpunkt fixiert oder angekündigt, was ja unter anderem auch die Intention der Künstlerin zeigt. Damit verbunden entstehen natürlich unterschiedliche Fragen, die bei der Aufnahme berücksichtigt werden müssen: Wo hört die Performance auf? Wie wichtig sind die Profile der Leute, die Ulman auf Instagram folgen? Müssen wir dokumentieren woher Ulman plötzlich mehrere 10'000 Follower bekommen hat, auch wenn es eine unabhängige Aktion des Künstlers Constant Dullaart war? Netzkunst ist sehr komplex und dementsprechend muss man halt oftmals überlegen, was wir eigentlich genau als komplettes Werk betrachten. Was ist unsere Attitüde der Performance gegenüber? In diesem Zusammenhang gibt es halt nicht so genaue Parameter, wie bei Bildern die Größe oder bei Videos die Länge. Deswegen sehen wir den ganzen Prozess als offene Diskussion der Frage, was ist eigentlich komplett?

III Ich habe gelesen, dass Amalia Ulman das letzte Bild mit der schwarzen Rose als Endpunkt festgelegt und dementsprechend auch mit dem Beitrag mit «The End» kommentiert hat. Warum ist dieser Bildkommentar in der gespeicherten Version nicht zu sehen?

DE Es hängt eben damit zusammen, wann die Archivierung durchgeführt wurde. Und daher kommen auch diese verschiedenen Avatare. Da wir ja nicht während der Performance dabei waren und da Instagram nicht pro Beitrag auch den Avatar speichert, der zu dem Zeitpunkt benutzt wurde, um etwas zu posten, mussten wir mit Amalia Ulman eine Absprache treffen: Wir haben mit ihr vereinbart, dass sie das Profilbild und den Profiltext aus den verschiedenen Teilen kurzzeitig wieder online stellt. So konnten wir die Bilder archivieren, die zu diesem Zeitpunkt mit diesem spezifischen Avatar und der spezifischen Biografie veröffentlicht wurden. Anschließend hat sie den Avatar wieder gewechselt und das haben wir wiederum

gespeichert. So wurde die Performance von der Künstlerin kurzzeitig nachgestellt, um die unterschiedlichen Profile wiederherzustellen.

IW Für den Archivierungszweck wurde gewissermaßen ein kurzzeitiges Reenactment der unterschiedlichen Profile, die im Verlauf der Performance von Ulman gestaltet wurden, durchgeführt. Wie hätte sich die Performance präsentiert, wenn sie das Werk gleichzeitig zu seiner Entstehung aufgenommen hätten? Wäre alles in einem Feed dargestellt worden?

DE Dann wäre das Werk nicht auf einer Seite abrufbar gewesen, da wir das jetzt natürlich so nachträglich arrangiert haben. Wenn wir Schnappschüsse über die Zeit hinweg gemacht hätten, dann wären diese auch als unterschiedliche Schnappschüsse im Web zu sehen gewesen. Mit Befehlen wie vorwärts und zurück, würde man dann wahrscheinlich durch die Zeit reisen, so wie man es vielleicht von der «Wayback Maschine» im Internet kennt.

IW Vielen Dank für Ihre Zeit.

E-Mail von
Ruth Pilston

On 21 March 2017 at 09:56:44-00:00,
Wyss, Ismene (IKG) <[REDACTED]> wrote:

Dear Ruth

Thank you very much for the interviews. I have one last question and I hope you can give me an answer. Did Amalia Ulman present her work *Excellences & Perfections (2014) for the first time at the ICA Off-Site-Talk (Do You Follow? Art in Circulation #3) in October 17, 2014?* I would be very grateful for an answer, because I didn't find one yet.

All best,
Ismene Wyss

M.A. Ismene Wyss
Wissenschaftliche Assistenz
Institut für Kunstgeschichte
Universität Bern
Hodlerstr. 8
CH-3011 Bern
Tel. +41 (0) 31 631 47 29

Von: Ruth Pilston <[REDACTED]>

Datum: Dienstag, 21. März 2017 um 11:08

An: Wyss, Ismene (IKG) <[REDACTED]>

Betreff: Re: Request for Material from Amalia Ulman for PhD project at the University of Berne, Switzerland

Hi Ismene,

As far as I know, that was the first time it was presented.

Best,

Ruth

Arcadia Missa Gallery & Publisher

LONDON: *White ppl think I'm radical*, Hamishi Farah & Aria Dean

NEW YORK: *On Longing, Laure Prouvost, Simeon Barclay, Jordan Nassar, Sarah M Harrison, Opening 4th March*

This message is confidential. It may also be privileged or otherwise protected by work-product immunity or other legal rules. If you have received it by mistake, please let us know by email reply and delete it from your system; you may not copy this message or disclose its contents to anyone.

Instagram as an Artistic Medium

Salon Digital Talk mit Klaus Biesenbach, Simon de Pury,
Hans Ulrich Obrist, Kevin System, Amalia Ulman.

Moderiert von Bettina Korek, Art Basel in Miami Beach 2014.

Veröffentlicht auf YouTube am 20.01.2015, 58:53 min

(<https://www.youtube.com/watch?v=m8PHAtm9Buk>, 20.02.2017).

Transkript der Autorin des Auftritts von Amalia Ulman 03:35–14:03 min.

Hello, my name is Amalia Ulman and I am an artist. In my practice, I observe social discrimination, class divide and power structures. We treat her better because of her beauty and her money and her trust fund and sort of behavior preferential treatment, VIP area, bonus points, executive club. A previously focus in my started research on objects, life ugly objects, the stories of American Chinese imports and how cities can be experienced through consumerism. The comfort of seeing the same way we will some get her so long, in my hometown and the lobby or some five-star hotel, but what about our bodies? Bodies can crumble, perish, disappoint us, promote us; bodies represent who we are, what our history is where do we come from. We can't escape our bodies. Bodies are suitcases for our consciousness, but who's this suitcase by? What designer? What label? It could be a Mulberry or a Kelly or a Vuitton or a Vans bag pack or a Tesco plastic bag or a Zara Tote. But no, actually, what we can escape from is the instant eternity of the digital representations of our selves. We can abandon our bodies and let our organs be held by a screen, we can abandon our lives and let go in an immersive fictional construction of our timeless. A global community of emotions. Bodies, bodies sometimes say too much, but bodies can also deceive, confuse us, disappoint us, misguide us. We can also manipulate our bodies and our appearances, mostly through one single strategy: money. Excellences & Perfections is a project about our flesh as object, our body as an investment. How do we mark this flesh? How do we prize this meat? And how long will it stay fresh for? Meet me at the butchers. Last year, in December 2013, I was invited to participate at a talk of self-branding. We have left the acceleration of history and entered the acceleration of reality. Self-image as investment. Neoliberalism requires hardcore liquidity, ultimate mobility, available 24/7, but also in a constant state of shape-shift. Heaven is being able to say no. Paradise is a minimum wage. Live field destabilized as human interactions; the time reserved for reflection in favor of responses produced by emotion. An emotional dictatorship, a dictatorship of tears, a system of likes controls. New sincerity because in a net-

worked world the question of authenticity can no longer be posed: pose, posing, post-authentic. Crying is pointless if you can't be seen crying. Pics or it didn't happen. We thought authenticity is a defense. Nothing is worth protecting from commodification. We thought authenticity as a defense. Everything will be an object for commerce. Under an impose that adaptability our real selves must be infinitely malleable: like Ariana Grande's face, like Kim Kardashian's ass. We humans are not just entitled to one for natural self but to many of them and forced to perform in a very natural way. We are all entertainers and the audience is ourselves. In a system where mass individualism is a law, our bodies become the ultimate commercial strategy, and as generators of content, we must constantly morph. This new regime for the adaptabilities of the flesh is a system of pills, injections, fillers, gels, liquids, transfers. A system of semi-transparent manipulations helps us assemble or Photoshop sells more naturally, to be generally better looking for the sake of "no filter". "No filter", "I woke up like this" and the new "acne-selfie-trend", signifier of genuineness. The elaborate efforts to hide the labor behind the long process of "Insta-fabrication". Indulging in the real effortless to hide the traces of self-improvement. Social mobility hides in the background of your selfies, the interior design of the room you're taking your pictures at, and that's why the five-stars hotel, the expensive restaurant and the holiday, today, more than ever, function as the ultimate fashionable accessory, the ultimate signifier of class. You could always fake it, but faking requires labor, and labor is time and time is money. Work is play; work is enjoyable. The manifestation of labor like housewives or productivity comes out of love. No remuneration required. Labor of like. So, we have all become tourists and that's why our office is Starbucks. Our Future will take place between mass exiles and tourism. Tourists are starting to become the immigrants of the iPhone [injuria] and the capital is the image. We carry the city with us, we carry work within us. The only solution is the illusion of movement. As we cannot escape ourselves, jet-set lifestyle for everyone. Even when you show it all you reveal very little. A full immersion in a screen reality; redemption to the gaze is to escape from one's responsibility as a three-dimensional human being. The fantasy of becoming an image, with the side effects that derive from it, is similar to the consumption of opium in the sense that it liberates us from our obligations temporarily. Even though the consequences are devastating. As a flattened image, identity will cease to be a burden of responsibility. Showing all is the best way to reveal nothing. Is it possible to be genuine in social media? All your boring photographs tells me the opposite. Your tedium is an absolutely fabrication. How is it to manipulate the audience's perception. Is credibility an asset; is credibility a work of art? How much of a con artist is a good artist? Humans stand to believe whatever they been programmed to believed. A series of stereotypes are good enough for a fiction to be legitimate. They function as a potential truth: because it is convenient, because we have seen it before, because

again, ideology. Images distributed on the media and superficial layer of the net are a guideline on how to behave, what to like, what to desire, again: ideology. Social media is a guideline for the normal. We are not constantly invigilator because we are potential deviant, but because we might help summing up the statistics of the norm. We excuse ourselves when we have seen one thing to please, when we use “I do it for me”-argument, or me as imagine as a pure and precious inner space and untouched by external values and demands, but isn't this me? Over the terminal larger neoliberalism structures that make self-improvements seem the only option for psychological survival in world hostile to human bodies. Oh! Absolutely cognitivism, please allow me to stretch my buck a little. Normalization via coercion. When you repeat a lie, it becomes the truth. And a fake truth, generated through images, has more validity than verbalized genuine truth. Are images more powerful than words? As much as it is hard to escape from the cosmetic case, get away is a possibility, because the “gays” is a cultural construction. We are living in the electronic economy of looking good, but hey, the good news are: if humans' perception is a malleable and the tools and distribution of media and images have now been decentralized, it's in everyone's hand to destroy archetypes, it's in our hand to bring the queer into mainstream narratives. Only through the decentralization of normality we will have the collective experience of the constructed dimensions of our realities. Only then we will be able to stop the regularizing constrains repetition of norms. Let's find a way between norm and improvisation, between repetition and invention. It's spreading this belief by empathizing images construction. It is not about bringing more truth into the public sphere, but more about the awareness of tactics, this will render stores seeing the real. In the effort, one put the word fake in something. Liberating that something from being a sense in the sense of legitimacy. Our bodies under representation constitute political laboratories, which could potentially function as a space for political agency. It seems origin today, to use our images as socio-political platforms to test different cultural identities for further discourses of gender, sexual, racial and somatic political minorities. Ideas aren't enough.

A new credibility must be built, earned over time.

Instant confidence like instant faith, doesn't work.

If we can make our own porn, we can make own romantic comedies, too.

Thank you.

Performance
Amalia Ulman,
Kunsthalle Wien

Auftritt im Rahmen der Ausstellung *The Future of Memory*.

Kunsthalle Wien, aufgenommen am 04. März 2015.

Veröffentlicht auf YouTube am 18.03.2015, 56:34 min

(<https://www.youtube.com/watch?v=2lSBUKRcrLQ>, 23.09.2019).

Transkript der Autorin des Auftritts von Amalia Ulman 00:54-10:45 min.

Hello, my name is Amalia Ulman and I am an artist. In my practice, I observe social discrimination, class divide and power structures. A crack in the screen hurts more than a bruise in my arm, because a camera is a gun, and a gun is an arm; a weapon is an extension of the human body and the lens is as violent as a played. Images as bullets or needles or push pins are delicately hold health too soon a court naughty sport. Bodies can crumble, perish, disappoint us, promote us; bodies represent who we are, what our history is where do we come from. We can't escape our bodies. Bodies are suitcases for our consciousness, but who's this suitcase by? What designer? What label? It could be a Mulberry or a Kelly or a Vuitton or a Vans bag pack or a Tesco plastic bag or a Zara Tote. But no, actually, what we can escape from is the instant eternity of the digital representations of our selves. We can abandon our bodies and let our organs be held by a screen, we can abandon our lives and let go in an immersive fictional construction of our timeless. A global community of emotions. Bodies, bodies sometimes say too much, but bodies can also deceive, confuse us, disappoint us, misguide us. We can also manipulate our bodies, mostly through one single strategy: money. Images, images sometimes say too much, but images can also deceive, confuse us, disappoint us, misguide us. We can also manipulate our images, mostly through one single strategy: money. How do we market this two-dimensional flesh? How do we prize this digital meat? How long will it stay fresh for? We have left the acceleration of history and entered the acceleration of reality. Self-image as investment. Neoliberalism requires hardcore liquidity, ultimate mobility, available 24/7, but also in a constant state of shape-shift. Heaven is being able to say no. Paradise is a minimum wage. Live field destabilized as human interactions; the time reserved for reflection in favor of responses produced by emotion. An emotional dictatorship, a dictatorship of tears, a system of likes controls. New sincerity because in a networked world the question of authenticity can no longer be posed: pose, posing, post-authentic. Crying is pointless if you can't be seen crying. Pics or it didn't happen. We thought authenticity is a defense. Nothing

is worth protecting from commodification. We thought authenticity as a defense. Everything will be an object for commerce. Under an impose that adaptability our real selves must be infinitely malleable: like Ariana Grande's face, like Kim Kardashian's ass. We humans are not just entitled to one for natural self but to many of them and forced to perform in a very natural way. We are all entertainers and the audience is ourselves. In a system where mass individualism is a law, our bodies become the ultimate commercial strategy, and as generators of content, we must constantly morph. This new regime for the adaptabilities of the flesh is a system of pills, injections, fillers, gels, liquids, transfers. A system of semi-transparent manipulations helps us assemble or Photoshop sells more naturally, to be generally better looking for the sake of "no filter". "No filter", "I woke up like this" and the new "acne-selfie-trend", signifier of genuineness. The elaborate efforts to hide the labor behind the long process of "Insta-fabrication". Indulging in the real effortlessness to hide the traces of self-improvement. Social mobility hides in the background of your selfies, the interior design of the room you're taking your pictures at, and that's why the five-stars hotel, the expensive restaurant and the holiday, today, more than ever, function as the ultimate fashionable accessory, the ultimate signifier of class. You could always fake it, but faking requires labor, and labor is time and time is money. Work is play; work is enjoyable. The manifestation of labor like housewives or productivity comes out of love. No remuneration required. Labor of like. So, we have all become tourists and that's why our office is Starbucks. Our Future will take place between mass exiles and tourism. Tourists are starting to become the immigrants of the iPhone [injuria] and the capital is the image. We carry the city with us, we carry work within us. The only solution is the illusion of movement. As we cannot escape ourselves, jet-set lifestyle for everyone. Even when you show it all you reveal very little. A full immersion in a screen reality; redemption to the gaze is to escape from one's responsibility as a three-dimensional human being. The fantasy of becoming an image, with the side effects that derive from it, is similar to the consumption of opium in the sense that it liberates us from our obligations temporarily. Even though the consequences are devastating. As a flattened image, identity will cease to be a burden of responsibility. Showing all is the best way to reveal nothing. Is it possible to be genuine in social media? All your boring photographs tells me the opposite. Your tedium is an absolutely fabrication. How is it to manipulate the audience's perception. Is credibility an asset; is credibility a work of art? How much of a con artist is a good artist? Humans stand to believe whatever they been programmed to believed. A series of stereotypes are good enough for a fiction to be legitimate. They function as a potential truth: because it is convenient, because we have seen it before, because again, ideology. Images distributed on the media and superficial layer of the net are a guideline on how to behave, what to like, what to desire, again: ideology. Social media is a guideline for the normal. We are

not constantly invigilator because we are potential deviant, but because we might help summing up the statistics of the norm. We excuse ourselves when have seen one thing to please, when we use “I do it for me”-argument, or me as imagine as a pure and precious inner space and untouched by external values and demands, but isn't this me? Over the terminal larger neoliberalism structures that make self-improvements seem the only option for psychological survival in world hostile to human bodies. Oh! Absolutely cognitivism, please allow me to stretch my buck a little. Normalization via coercion. When your repeat a lie, it becomes the truth. And a fake truth, generated through images, has more validity than verbalized genuine truth. Are images more powerful than words? As much as it is hard to escape from the cosmetic case, get away is a possibility, because the “gays” is a cultural construction. We are living in the electronic economy of looking good, but hey, the good news are: if humans' perception is a malleable and the tools and distribution of media and images have now been decentralized, it's in everyone's hand to destroy archetypes, it's in our hand to bring the queer into mainstream narratives. Only through the decentralization of normality we will have the collective experience of the constructed dimensions of our realities. Only then we will be able to stop the regularizing constrains repetition of norms. Let's find a way between norm and improvisation, between repetition and invention. It's spreading this belief by empathizing images construction. It is not about bringing more truth into the public sphere, but more about the awareness of tactics, this will render stores seeing the real. In the effort, one put the word fake in something. Liberating that something from being a sense in the sense of legitimacy. Our bodies under representation constitute political laboratories, which could potentially function as a space for political agency. It seems origin today, to use our images as socio-political platforms to test different cultural identities for further discourses of gender, sexual, racial and somatic political minorities.

Ideas aren't enough.

A new credibility must be built, earned over time.

Instant confidence like instant faith, doesn't work.

If we can make our own porn, we can make own romantic comedies, too.

Thank you.

Lunch Bytes: Life. Representation, Visibility Online and the Self

Ein Gespräch mit Geert Lovink, Kathrin Peters,
Willem Popelier und Amalia Ulman.

Moderiert von Marcel Feil und Melanie Bühler.

Amsterdam, Foam Museum, 30. November 2014.

Veröffentlicht auf YouTube am 19.01.2015, 01:49:17h

(<https://www.youtube.com/watch?v=kvhNL3E4kAo>, 09.09.2019).

Transkript der Autorin des Auftritts von Amalia Ulman 54:14 min–1:00:00 h.

Hello, my name is Amalia Ulman and I am an artist. In my practice, I observe social discrimination, class divide and power structures. A crack in the screen hurts more than a bruise in my arm, because a camera is a gun, and a gun is an arm; a weapon is an extension of the human body and the lens is as violent as a blade. Images as bullets or needles or pushed beans are delicately hold half truce on a cork notice board. Bodies can crumble, perish, disappoint us, promote us; bodies represent who we are, what our history is where do we come from. We can't escape our bodies. Bodies are suitcases for our consciousness, but who's this suitcase by? What label? Which designer? It could be a Mulberry or a Kelly or a Vuitton or a Vans bag pack or a Tesco plastic bag or a Zara Tote. But no, actually, what we can't escape from is the instant eternity of the digital representations of our selves. We can abandon our bodies and let our organs be held by a screen, we can abandon our lives and let go in an immersive fictional construction of our timelines. A global community of emotions. Bodies sometimes say too much, but bodies can also deceive, confuse us, disappoint us, misguide us. We can also manipulate our bodies, mostly through one single strategy: money. Images sometimes say too much, but images can also deceive, confuse us, disappoint us, misguide us. We can also manipulate our images, mostly through one single strategy: money. How do we market this two-dimensional flesh? How do we prize this digital meat? And how long will it stay fresh for? We have left the acceleration of history and entered the acceleration of reality. Self-image as investment. Neoliberalism requires hardcore liquidity, ultimate mobility, available 24/7, but also in a constant state of ship shift. Heaven is being able to say no. Paradise is a minimum wage. Live feed destabilized as human interactions; the time reserved for reflection in favor of responses produced by emotion. An emotional dictatorship, a dictatorship of tears, a system of likes and trolls. New sincerity

because in a networked world the question of authenticity can no longer be posed, pose, posing, post-authentic. Crying is pointless if you can't be seen crying. Pics or it didn't happen. We thought authenticity as a defense. Nothing is worth protecting from commodification. We thought authenticity as a defense. Everything will be an object for commerce. Under an impose that utter ability our real selves must be infinitely malleable: like Ariana Grande's face, like Kim Kardashian's ass. We humans are not just entitled to one fake natural self but to many of them and forced to perform in a very natural way. We are all entertainers and the audience is ourselves. In a system where mass individualism is a law, our bodies become the ultimate commercial strategy, and as generators of content, we must constantly morph. This new regime for the adaptabilities of the flesh is a system of pills, injections, fillers, gels, liquids, transfers. As semi-transparent manipulations help us [resimilar]: Photoshop sells better, more naturally, to be generally better looking for the sake of "no filter". "No filter", "I woke up like this" and the new "acne-selfie-trend", signifier of genuineness. The elaborate efforts to hide the labor behind the long process of "Insta-fabrication". Indulging in the real effortless to hide the traces of self-improvement. Social mobility hides in the background of your selfies, they are the sign of the room you're taking your pictures at, and that's why the five-stars hotel, the expensive restaurant, the holidays and the event today, more than ever, function as the ultimate fashionable accessory, the ultimate signifier of class. You could always fake it, but faking requires labor, and labor is time and time is money. Work is play, work is enjoyable like the feminization of labor like housewives or productivity comes out of love. No renomination required. So, we have all become tourists and that's why our office is Starbucks. Our Future will take place between mass exiles and tourism. Tourists are starting to become the immigrants of iPhone [injuria] and the capital is the image. We carry the city with us, we carry work within us. The only solution is illusion of movement. As we cannot escape ourselves, jet-set lifestyle for everyone. Even when you show it all you reveal very little. A full immersion in a screen reality; redemption to the gaze is to escape from one's responsibility as a three-dimensional human being. So, the fantasy of becoming an image, with the side effects that derive from it, is similar to the consumption of opium in the sense that it liberates us from our obligations temporarily. Even though the consequences are devastating. As a flattened image, identity will cease to be a burden of responsibility. Showing all is the best way to reveal nothing. Is it possible to be genuine in social media? All your boring photographs tells me the opposite. Your tedium is an absolutely fabrication. How is it to manipulate the audience's perception. The credibility and asset; is credibility a work of art? How much of a con artist is a good artist? Humans stand to believe whatever they been programmed to believed. A series of stereotypes are enough for a fiction to be legitimate. They function as a potential truth: because it is convenient, because we have seen it before, because

again, ideology. Images distributed on the media and superficial layer of the net are a guideline on how to behave, what to like, what to desire, again: ideology. Social media is the guideline for the normal. We are not constantly [individuated] because we are potentially deviant, but because we might help summing up the statistics of the norm. We excuse ourselves when we have seen one thing to please, when we use “I do it for me”-argument, or me as imagine as a pure and precious inner space and untouched by external values and demands, but isn't this me? Over the term [?] larger neoliberalism structures that make self-improvements seem the only option for psychological survival in world hosted to human bodies. Oh! Absolutely cognitivism, please allow me to stretch my buck a little. Normalization via coercion. When you repeat a lie, it becomes the truth. And a fake truth, generated through images, has more validity than verbalized genuine truth. Are images more powerful than words? As much as it is hard to escape from the cosmetic case, get away is a possibility, because the “gays” is a cultural construction. We are living in the electronic economy of looking good, but hey, the good news are: if humans' perception is a malleable and the tools and distribution of media and images have now been decentralized, it's in everyone's hand to destroy archetypes, it's in our hand to bring the queer into mainstream narratives. Only through the decentralization of normality we will have the collective experience of the constructed dimensions of our realities. Only then we will be able to stop the regularizing constrains repetition of norms. Let's find a way between norm and improvisation, between repetition and invention. The spreading this belief by empathizing images construction. It is not about bringing more truth into the public sphere, but more about the awareness of tactics, this will orient the [store] seeing the real. In the effort, one put the word fake in something. Liberating that something from being a sense in the sense of legitimacy. Our bodies under representation constitute political laboratories, which could potentially function as a space for political agency. It seems origin today, to use our images as socio-political platforms to test different cultural identities for further discourses of gender, sexual, racial and somatic-political minorities. Ideas aren't enough.

A new credibility must be built, earned over time.

Instant confidence like instant faith, doesn't work.

If we can make our own porn, we can make own romantic comedies, too.

Thank you.